

hunderts⁸. Das Blatt scheint der Rest einer Handschrift zu sein, die der Gründer selbst, Abt Wilhelm, dem Kloster Reichenbach geschenkt hat.

Das Handschriftenfragment ist ein Pergamentblatt, das Teil des Einbands eines Buchs ist, das zwei Werke enthält. Beide wurden „ca. 1471“ in Speyer herausgegeben von einem unbekannten Drucker, der in modernen Bibliographien der „Drucker der Postilla scolastica super Apocalypsin“ genannt wird⁹. Der erste Titel ist das pseudo-augustinische *Cordiale quattuor novissimorum* (GW 7469), der zweite Augustins *De vita christiana* (GW 3041)¹⁰. Seinen deutschen Schweinsledereinband des 15. Jahrhunderts hat der Band behalten; er zeigt vorn und hinten ein Rechteckfeld mit Blindlinien, eingerahmt von Doppellinien und gefüllt mit Diamanten. Die Kanten der hölzernen Buchdeckel (vielleicht aus Buchenholz) sind gerade, d. h. nicht abgeschrägt. Der Buchrücken hat vier Doppelbänder, die an den Innenseiten der Deckel zu sehen sind. Sie sind aus gedrehtem Garn gemacht, in Vertiefungen eingesetzt, die in die Deckel gemacht worden sind, und an ihren Enden befestigt. Die einzige Lederschnalle, unversehrt erhalten, ist auf der Rückseite des Einbands angebracht, eine zugehörige Metallspange befindet sich auf der Vorderseite. Auf dem Buchrücken gibt es Spuren von Titeln und Signaturen. Auf dem oberen Stück des Buchrückens ist mit Tinte eingetragen worden: *Augustinus / de / vita chris[tiana]*; auf dem Mittelstück sind Reste eines heute zum größten Teil verlorenen Papierschildchens zu sehen.

Pergamentspiegel, bestehend aus aussortierten Blättern einer älteren Handschrift, hat der Buchbinder vorn und hinten eingesetzt; beide sind von den Holzdeckeln abgelöst. Das Blatt an der vorderen Innenseite, das den Gegenstand dieser Untersuchung bildet, mißt 205 x 160 mm¹¹; seine ursprüngliche

8) Der Band wurde auf der Auktion von Christie's in London am 3. März 2004 gekauft (lot 3). Der Schreibbefehl Abt Wilhelms wird in dem Auktionskatalog, der einzigen bisherigen Publikation, die den Band betrifft, nicht erwähnt. Nicholas Poole-Wilson machte mich auf ihn aufmerksam. Ich möchte ihm und Richard Linenthal danken für ihre Hilfe beim Erwerb des Bandes durch Yale University. Der Band trägt jetzt in der Beinecke Rare Book and Manuscript Library die Signatur 2008.1727.

9) So z. B. Frederick R. GOFF, *Incunabula in American Libraries. A Third Census of fifteenth-century books recorded in North American collections* (New York 1964) S. 194.

10) Vgl. Gesamtkatalog der Wiegendrucke (1925 ff.) 7, Sp. 38 bzw. 3, Sp. 177.

11) Die mitgeteilten Maße betreffen den jetzigen Zustand des Blatts. Da es nicht liniert war (und zu verschiedenen Zeiten über viele Jahre hinweg mit Einträgen auf dem noch verfügbaren Raum versehen worden ist), läßt sich der Schriftspiegel nicht genau bestimmen. Das Blatt am hinteren Deckel ist von anderen Händen beschrieben worden als das vordere Spiegelblatt; die Texte des Rückspiegels stammen zum größten Teil aus dem 14. oder dem 15. Jahrhundert. Hinweise darauf, daß der vordere und der hintere Spiegel ursprünglich aus derselben Handschrift gekommen sein könnten oder in irgendeiner Weise zusammengehangen haben, gibt es nicht, obschon nicht auszuschließen ist, daß das hintere Blatt ursprünglich ein leeres Blatt in demselben Buch gewesen ist, aus dem das vordere genommen worden ist.